

Siebte Intersolar 2007:

## Noch grösser, noch internationaler

Ende Juni fand in Freiburg in Breisgau zum siebten Mal die Intersolar statt. 640 Firmen präsentierten ihr Know-how und ihre Produkte, darunter auch 19 aus der Schweiz. Der explodierende Solarmarkt zieht auch immer mehr Zulieferer an.

Anita Niederhäusern

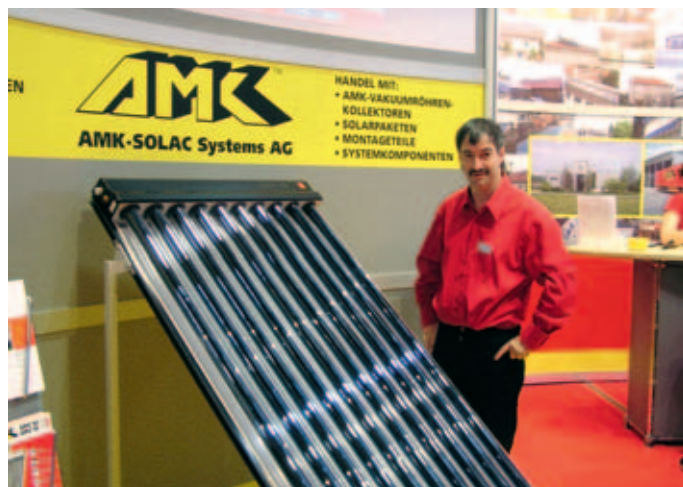
Markus Elsässer, Geschäftsführer der Intersolar, kommentiert: «Die Messe ist die grösste Fachmesse Europas und in ihrer diesjährigen Grösse auch die grösste weltweit. Wir konzentrieren uns wie bisher auf die Bereiche Photovoltaik, Solarthermie und solares Bauen.» Dieses Jahr kamen 37% der Aussteller aus dem Ausland. Die 32'000 Besucherinnen und Besucher reisten nicht nur aus Deutschland selber an, sondern aus mehr als 100 Ländern. «Die Intersolar wird immer mehr zur Drehscheibe für die internationale Solarbranche, und zwar nicht nur in Europa, sondern auch weit darüber hinaus. Die Solarbranche mutiert zu einer internationalen Leitindustrie», so Elsässer. Betrug die Ausstellerfläche 2006 noch 26000 m<sup>2</sup>, waren es dieses Jahr 34000 m<sup>2</sup>. Sowohl die Infrastruktur als auch das Messegelände platzten aus allen Nähten. Daher zieht die Messe nächstes Jahr nach München. Aber mehr dazu später. Ein Zugstunde von Basel entfernt, lockt die Intersolar auch immer mehr Player aus der Schweizer Solarbranche sowie Zulieferer an, die zum grossen Teil hauptsächlich vom deutschen, aber auch vom ganzen europäischen Markt leben. Nicht weniger als 19 Firmen waren es dieses Jahr.

### Engineering und Photovoltaik

Da war zum Beispiel das Ingenieurbüro energiebüro® aus Zürich, das einem internationalen Publikum die Kosten sparenden und innovativen Montagelösungen und Servicegeräte SolarBuggy und SolarDraisine vorstellte, Eigenentwicklungen, die auch auf dem Stade de Suisse Wankdorf zum Ein-



Die Intersolar stand für die TRITEC dieses Jahr im Mittelpunkt. Während der Messedauer wurden 20 erfolgreiche Jahre an Erfahrung im Solarmarkt gefeiert. (Foto: www.tritec-energy.com)



Kurt Amrein, Inhaber der AMK-Solac-Systeme, hat seine Produkte zum grossen Teil selber entwickelt. (Fotos: Anita Niederhäusern)



Das Unternehmen Pneumatex AG, Dynamic Watermanagement aus Füllinsdorf, nahm zum ersten Mal an der Intersolar teil.

satz kommen. Das Unternehmen nahm zum ersten Mal an der Intersolar teil und zieht eine rundum positive Bilanz. Geschäftsinhaber Christian Meier erzählt, sie hätten sehr gute Kontakte geknüpft und das Interesse sei riesig gewesen. Zu den alten Hasen gehört der Wechselrichterhersteller Sputnik Engineering AG aus Biel: «Für uns ist die Intersolar ein absolutes Muss», erklärt Christoph von Bergen, Geschäftsführer. «Wir gehören zu den Stammausstellern der Intersolar. Unsere Kunden stellen hier selber aus. Wir können keine direkten Geschäfte abwickeln, aber die Messe gibt uns die Möglichkeit, Kundenbeziehungen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Heute gibt es weltweit rund 40 Wechselrichterhersteller, die zu unseren Konkurrenten gehören. Wären wir hier nicht präsent, würde es wohl heissen, unser

Unternehmen gebe es nicht mehr.» Bei den Verkäufen von Wechselrichtern in Deutschland liegt Sputnik Engineering an dritter Stelle. Als weiterer Schweizer Wechselrichterhersteller war die Studer Innotec SA aus Sion anwesend. Das Unternehmen bietet Wechselrichter für PV-Insulanlagen an und ist wie Sputnik jedes Jahr an der Intersolar anzutreffen. Ein weiteres Schweizer Unternehmen mit einem Stand an der Intersolar ist die Komax AG mit Hauptsitz im luzernischen Dierikon. Mit einem Anteil von rund 50 Prozent ist Komax Weltmarktführer für Standardmaschinen im Kabelver-



Die Ernst Schweizer AG warb für ihr PV-Modulbefestigungssystem.

arbeitsmarkt. Bei den Maschinensystemen für die Montageautomation setzt Komax unter anderem auf die Wachstumsmärkte Medizinaltechnik und Photovoltaik. Die Komax-Gruppe betreibt Produktionswerke in der Schweiz, in Portugal, in Frankreich, in den USA, in Malaysia und in China. Die Gruppe hat ihren Jahresumsatz im PV-Bereich 2006 verdoppelt. Das 2005 eingeführte Maschinensystem Xcell 2500 konnte sich erfolgreich im Markt etablieren. Die Maschine vereinigt zwei bisher getrennte Prozesse bei der Herstellung von Modulen. Daneben bietet Komax weitere Systeme im Bereich Photovoltaik an, zum Beispiel für unterschiedliche Anwendungen im Dünnschichtbereich.

Ebenfalls zu den Stammasstellern an der Intersolar gehört die internationale Firma TRITEC mit Hauptsitz in Basel. Der Fachgroshändler und Systemintegrator im Bereich der Solartechnik bietet neben Komponenten für Netzverbundanlagen auch alle Komponenten eines autarken Energiesystems für die Verkehrssicherheit, Signalisation, öffentliche Beleuchtung, für Kraftfahrzeuge und für den Freizeitbereich (Marine und Camping). «Wir installieren jährlich rund 1,5 MW allein in der Schweiz und haben damit einen Marktanteil von 30–50%. Europaweit nehmen wir unsere Leaderposition wahr, so konnten wir an der Intersolar, nebst unserer 20-jährigen Erfahrung auf dem Markt, die Eröffnung der 12. Filiale in Europa feiern,» erklärt Giorgio Hefti, CEO der TRITEC Group.

Für das Unternehmen ist die Intersolar die wichtigste europäische Solarmesse. Giorgio Hefti vermu-



Das Ingenieurbüro energiebüro® aus Zürich stellte einem internationalen Publikum ihre Montagelösungen und Servicegeräte SolarBuggy und SolarDraisine vor, im Bild die SolarDraisine. (Foto: energiebüro®)

tet aber, dass es bald in jedem größeren Land eine ähnliche Messe geben werde, räumt aber ein, dass die Intersolar, mit vermehrten zielgerichteten Marketingaktivitäten ausserhalb von Deutschland, auch den Status einer Weltmesse erreichen könnte.

Multi-Contact aus Allschwil darf natürlich an der Intersolar auch nicht fehlen. Markus Kohler, Product Manager, erklärt: «Bei den Steckverbindungen von Photovoltaikmodulen haben wir weltweit

einen Marktanteil von rund 50%.» Der Umsatz des Unternehmens mit Niederlassungen in Frankreich und der Schweiz beläuft sich auf rund 30 Millionen Euro. Multi-Contact stellt wie Sputnik Engineering fest, dass die Konkurrenz stärker geworden ist. Das Unternehmen erwirtschaftet rund ein Drittel seines Umsatzes im Bereich PV.

Auch die Oerlikon Solar aus Balzers war mit von der Partie. Das Liechtensteiner Unternehmen rechnen wir gerne zu den Schweizer Firmen dazu! Die Oerlikon Solar ist zurzeit weltweit der einzige Anbieter, der komplette Anlagen für die Produktion von Silizium-Dünnschicht-Solarmodulen liefern kann und eine hauseigene Pilotfer-



Christoph von Bergen (rechts), Geschäftsführer des Wechselrichterherstellers Sputnik Engineering AG aus Biel, im Gespräch mit Kunden.

tigung für die Modulentwicklung besitzt.

Immer an der Intersolar zu finden ist auch die Swiss Wafers AG, die auf die Herstellung von Silizium-Wafern spezialisiert ist. Das Unternehmen mit Sitz in Weinfelden verarbeitet Silizium in unterschiedlichster Form zu hochwertigen mono- und multikristallinen Wafern. Auch die Ernst Schweizer AG war wie jedes Jahr an der Intersolar anzutreffen, wo sie vor allem für ihre Montage- und Befestigungssysteme für PV-Solar-Module warb. Zu den Stammkunden

### Estec2007 und 3. PV Industry Forum

Bereits im Vorfeld der Intersolar fand Europas grösste Industriekonferenz für Solarthermie, die estec2007, im Konzerthaus Freiburg statt. Experten aus Wissenschaft und Industrie gaben Einblicke in die europäischen Solarmärkte, diskutierten die aktuellen Trends und nutzten die internationale Plattform für den interdisziplinären Austausch. Beindruckend war vor allem die Internationalität der Gäste: 67 Prozent der 503 Teilnehmer kamen aus 50 Ländern.

Das 3. PV Industry Forum fand ebenfalls im Konzerthaus statt. Es informierten internationale Referenten aus der Photovoltaik-Industrie und aus verschiedensten Forschungseinrichtungen über internationale Photovoltaikmärkte und technische Innovationen. Auch hier war die Internationalität der Gäste beeindruckend: 62 Prozent der 319 Teilnehmer des PV Industry Forums reisten in diesem Jahr aus dem Ausland nach Freiburg. Insgesamt waren 42 verschiedene Nationen vertreten. Nach dem grossen Erfolg wird das PV Industry Forum auch im kommenden Jahr stattfinden, ausgeweitet auf anderthalb Tage im Rahmenprogramm der Intersolar 2008 in München.

gehört auch die Firma Meteotest. Dieses Jahr präsentierte sie das von Enecolo mitentwickelte Satellitenüberwachungsprogramm für Photovoltaikanlagen SPYCE. Mit von der Partie war auch die VHF-Technology SA mit Flexcell aus Yverdon-les-Bains. Das Unternehmen stellt flexible Dünnschichtsolarezellen her.

## Solarthermie

An seinem Stand warb das Institut für Solartechnik SPF aus Rapperswil erneut für seinen Kollektorentests und die Software Polysun. Die AMK-Solac-Systeme aus Sevelen präsentierte auf der Intersolar ihre Röhrenkollektoren. Kurt Amrein, Firmengründer und Inhaber: «Die Intersolar ist für uns ein absolutes Muss!» Das Unternehmen hätte gerne, wie auch viele andere, mehr Ausstellerfläche gehabt, was leider aus Platzgründen nicht möglich war.

Die LASAG Industrial Lasers aus Thun präsentierte ihre Lasersysteme zur Fertigung von thermischen Solarabsorbern sowie zur Bearbei-

tung von Komponenten für Wärme- und Energietechnik. Die Feuron AG aus Au stellte ihre hochwertigen Speicherlösungen vor.

## Neue Zulieferer

Pneumatex AG, Dynamic Watermanagement aus Füllinsdorf, nahm zum ersten Mal an der Intersolar teil und freute sich über das rege Interesse. Das Unternehmen ist im Bereich Wassermanagement von Solar-, Heiz-, Kühl- und Sanitäreinrichtungen tätig. Philipp Lehner, Assistent des CEO, ist mit der Messe sehr zufrieden und berichtet, dass sich für das Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien neue Märkte geöffnet hätten.

Ebenfalls zum ersten Mal an der Intersolar dabei war die Masa Therm aus Bonstetten. Sie stellte Minergie-geprüfte Fassadenelemente, die die passive Sonnenenergie nutzen, und ein Einzelraumlüftungsgerät mit Textilfilter vor. Die Elintern AG aus Cham bot an der Messe ihr Wissen im Bereich elektronische Lösungen an. Die Rovet AG aus Mellingen, spezial-

## Nächstes Jahr in München

Zwei Änderungen gibt es bei der Intersolar nächstes Jahr: Einerseits schlägt die Messe ihre Zelte neu in München auf und andererseits wurde sie um eine Woche vorverschoben: Sie findet nächstes Jahr vom 12.–14. Juni statt. [www.intersolar.de](http://www.intersolar.de)

siert auf die Fabrikation von Spezial-Rohrverbindungssteilen, versuchte an eine neue Kundschaft zu gelangen. Urs Mattenberger, Leiter Verkauf und Kundenbetreuung, war sehr zufrieden: «Wir stossen hier auf ein sehr grosses Interesse, das freut uns natürlich sehr.» Das Unternehmen ist unter anderem Zulieferer für die Autoindustrie.

## Immer mehr Schweizer Firmen

Eines ist sicher, in den kommenden Jahren wird es immer schwieriger werden, den Überblick über alle Schweizer Firmen an der Intersolar

## Korrigenda

Beim Artikel über die Kollektorenproduzenten in der Nummer 05/07 hat sich ein Fehler eingeschlichen: In der Grafik wurde die Ernst Schweizer AG mit einer Kollektorenproduktion für 2006 von 10000 m<sup>2</sup> Kollektoren aufgeführt, die effektive Produktion belief sich aber auf 70000m<sup>2</sup>.

zu behalten, denn mit dem ungebremsten Wachstum der Solarbranche drängen immer mehr Zulieferer auf den Markt. Und die Besitzstrukturen sind nicht immer so, dass die Länderzugehörigkeit eindeutig definiert werden kann: So meldete sich zum Beispiel die Conergy GmbH Schweiz bei der Redaktion der Erneuerbaren Energien, die eine Vorschau auf die Intersolar mit einer Liste aller Schweizer Firmen brachte, und bedauerte, dass sie als Schweizer Firma nicht aufgeführt sei. Das Unternehmen sei nach wie vor eigenständig und vertreibe nebst Eigenprodukten solche aus dem Angebot der Conergy-Gruppe. ■